



Statistik

Gewaltbedingte Unfälle in der Schüler- Unfallversicherung

2010

Herausgeber

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)
Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand

Fockensteinstraße 1
81539 München

Statistik – Makrodaten, Arbeits- und Schülerunfälle

Autor:
Barbara Lipka

www.dguv.de

April 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Gewaltbedingte Schülerunfälle	5
2. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Geschlecht und Alter	7
3. Zeitliche Verteilungsmuster der gewaltbedingten Schülerunfälle	9
4. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Schulart	11
5. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach schulischer Veranstaltung	14
6. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Verletzung	19
7. Frakturen	20

Vorbemerkung

Mit der Thematik Gewalt an Schulen setzen sich regelmäßig eine ganze Reihe von Institutionen, Autorenkollektiven und Einzelautoren sowie Presse, Rundfunk und Fernsehen auseinander.

Im folgenden Beitrag werden auf Basis der von den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand im Rahmen einer 3%-Stichprobe erhobenen Daten der Unfallanzeige einige Überblicksinformationen zum Unfallgeschehen durch Gewalt in Form von Gesamtzahlen, vorrangigen Unfallschwerpunkten, globalen und bereichsspezifischen Trendentwicklungen sowie deren inhaltlichen Erläuterungen gegeben.

Falls nicht explizit im Zusammenhang erwähnt, sind Schülerunfälle immer als meldepflichtige Unfälle zu verstehen. Meldepflicht besteht, wenn durch eine mit dem Besuch der Einrichtung zusammenhängende Tätigkeit oder durch einen Wegeunfall (z.B. Unfall auf dem Weg zwischen Wohnung und Einrichtung) Versicherte getötet oder so verletzt werden, dass sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen müssen.

Dies bedeutet, dass andere Erscheinungsformen der Gewalt wie verbale bzw. psychische Aggression gegen Mitschüler, Vandalismus sowie Gewalt gegen Lehrer nicht erfasst werden. Folglich können hierzu im Rahmen dieser Untersuchung auch keine Aussagen getroffen werden.

Da die Variable „Raufen“ sich aus verschiedenen Merkmalskombinationen des Freitextes zum Unfallhergang zusammensetzt - wie z.B. „rangeln/raufen“, „sich wehren“ oder „getreten werden“ - kann nicht auf eine mögliche Intention geschlossen werden.

Die verwendete personenbezogene Begrifflichkeit "Schüler" umfasst in der Schüler-Unfallversicherung sowohl Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege, Schüler und Schülerinnen von allgemein bildenden und beruflichen Schulen sowie Studierende. Wobei hier, in den Auswertungen zur Gewalt an Schulen, nur das Teilkollektiv der Schülerinnen und Schüler an allen allgemeinbildenden Schulen betrachtet wird. Hierzu zählen Grund-, Haupt-, Sonder- bzw. Realschulen, Gymnasien sowie Gesamtschulen und sonstige allgemeinbildende Schulen. Bei Vergleichen mit früheren Veröffentlichungen und Auswertungen ist zu beachten, dass dort Schüler an Gesamtschulen und an sonstigen allgemeinbildenden Schulen nicht dem betrachteten Teilkollektiv angehörten. Durch die, durch diverse Bildungsreformen in den Bundesländern, zunehmende Bedeutung der Gesamtschulen etc. erscheint es angemessen, diese nun mit in die Betrachtungen einzubeziehen.

Grundsätzlich beziehen sich die berechneten Raten immer auf die Grundgesamtheit, das heißt auf die Gesamtzahl der versicherten Schüler. Hier also auf die Gesamtzahl aller Schüler an allgemeinbildenden Schulen. Sofern genaue Zahlen über die Grundgesamtheit vorliegen, wurden diese zugrunde gelegt: So sind geschlechter- und altersspezifische Raten bezogen auf die entsprechenden Versichertenzahlen nach Geschlecht und/oder Alter. Analog basieren die Raten nach Art der Einrichtung auf den Versichertenzahlen der jeweiligen Schulart.

Aufgrund des relativ hohen Anteils fehlender Angaben und der zunehmend geringeren Aussagekraft des Merkmals Staatsangehörigkeit - die Information zum Migrationshintergrund steht nicht zur Verfügung - wird auf die Darstellung dieses Merkmals in der Auswertung der Raufunfälle verzichtet.

1. Gewaltbedingte Schülerunfälle

Die Größe der Population unter Risiko ist dem längerfristig rückläufigen Trend folgend im Berichtsjahr 2010 erneut etwas gesunken (-1,3 %) und beträgt nun 8.832.575 „Schüler“. Am Größten ist dieser Rückgang bei den Hauptschulen (-7,1 %) und ist auch bei Grund-, Real- und Sonderschulen zu beobachten, während die Versichertenzahlen an Gymnasien (+0,3 %) und vor allem an Gesamtschulen und sonstigen allgemeinbildenden Schulen gestiegen (+6,2 %) sind.

Ein Drittel der Schüler an allgemeinbildenden Schulen besucht eine Grundschule, weitere 28,0 Prozent entfallen auf Gymnasien, gefolgt von Realschulen und Gesamtschulen bzw. sonstigen allgemeinbildenden Schulen. Hauptschulen und Sonderschulen weisen die geringsten Versichertenzahlen auf (8,6 % bzw. 4,4 %).

Im Jahr 2010 haben sich insgesamt 1.094.533 meldepflichtige, also ärztlich behandelte, Schülerunfälle ereignet, davon sind 85.384 gewaltbedingt (7,8 %). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 1,7 Prozent (1.477 Unfälle). Gegenüber dem Jahr 2005 ergibt sich eine Abnahme um 18,3 Prozent. Auch der Anteil an allen Schülerunfällen folgt diesem rückläufigen Trend. Hingegen ergibt sich bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg (+4,5 %), gegenüber dem Berichtsjahr 2005 eine geringe Abnahme (-2,1 %).

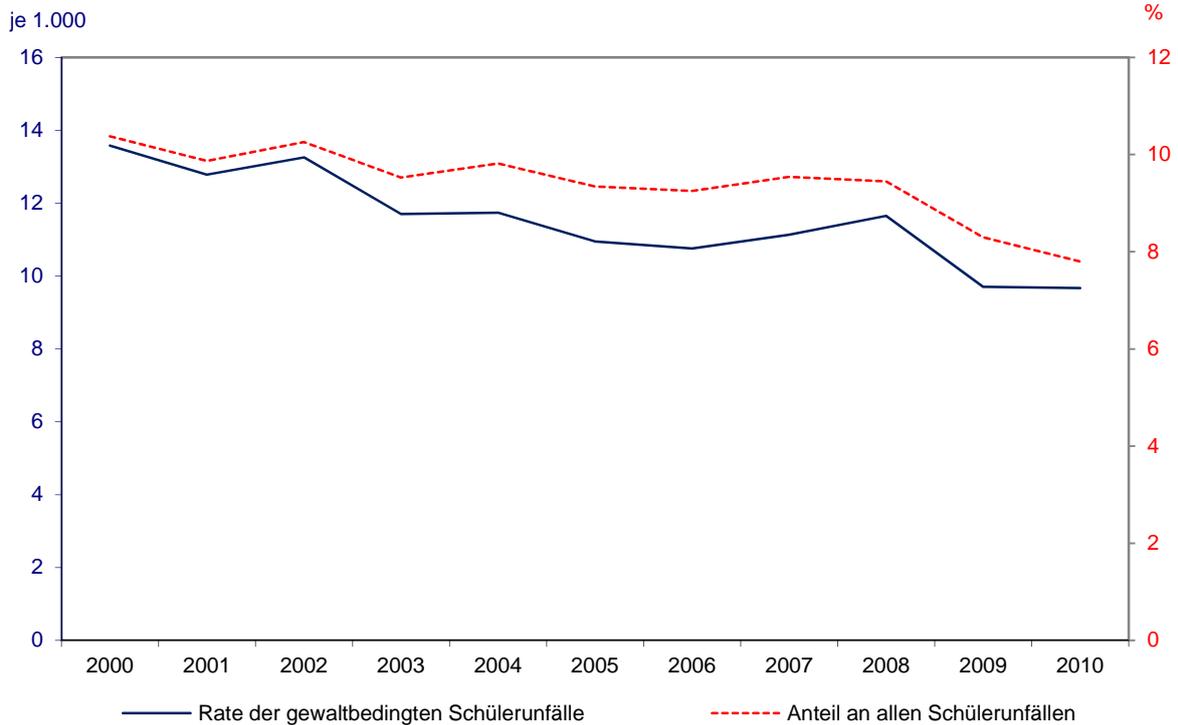
Über 90 Prozent der gewaltbedingten Schülerunfälle geschehen auf Veranstaltungen der Einrichtungen. Der Anteil der Schulunfälle ist somit etwas höher als der Anteil bei den Schülerunfällen insgesamt. Die Zahl dieser meldepflichtigen gewaltbedingten Schulunfälle ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent auf 80.387 gestiegen. Betrachtet man den Zeitraum der letzten fünf Jahre, so zeigt sich allerdings eine Abnahme um insgesamt 17,2 Prozent.

Bei fast 6 Prozent der gewaltbedingten Schülerunfälle liegt der Unfallort auf dem Weg zwischen Einrichtung und Zuhause. Im Jahr 2010 beträgt die Zahl dieser meldepflichtigen gewaltbedingten Schulwegunfälle 4.997. Im Vorjahresvergleich ist ein deutlicher Rückgang um 26,4 Prozent festzustellen. Auch der Trend gegenüber 2005 zeigt einen starken Rückgang (-32,4 %). Aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen ist die Schwankungsbreite hier allerdings größer. Der Anteil der gewaltbedingten Schulwegunfälle an den Schulwegunfällen insgesamt liegt mit 5,5 Prozent etwas unter dem der Raufunfälle insgesamt (7,8 %).

Bezogen auf 1.000 Schüler gibt es bei den gewaltbedingten Schülerunfällen gegenwärtig 9,1 Schul- und 0,6 Schulwegunfälle, somit liegt die Gesamtrate bei 9,7 Schülerunfälle je 1.000 Schüler und entspricht in etwa der Rate des Vorjahres. In den letzten Jahren sind in den Unfallraten ¹ Schwankungen zwischen 10 und 12 Unfällen je 1.000 Schülern zu beobachten. Die Rate der meldepflichtigen Unfälle insgesamt beträgt im Berichtsjahr 123,9 je 1.000 Schüler, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr entspricht, wobei tendenziell ein längerfristiger Rückgang erkennbar ist.

Die längerfristige Entwicklung der gewaltbedingten Unfälle und Unfallraten in der Schule und auf dem Schulweg zeigt Abbildung 1.

Abbildung 1
Unfallraten der gewaltbedingten Schülerunfälle und Anteil an allen Schülerunfällen
2000 - 2010



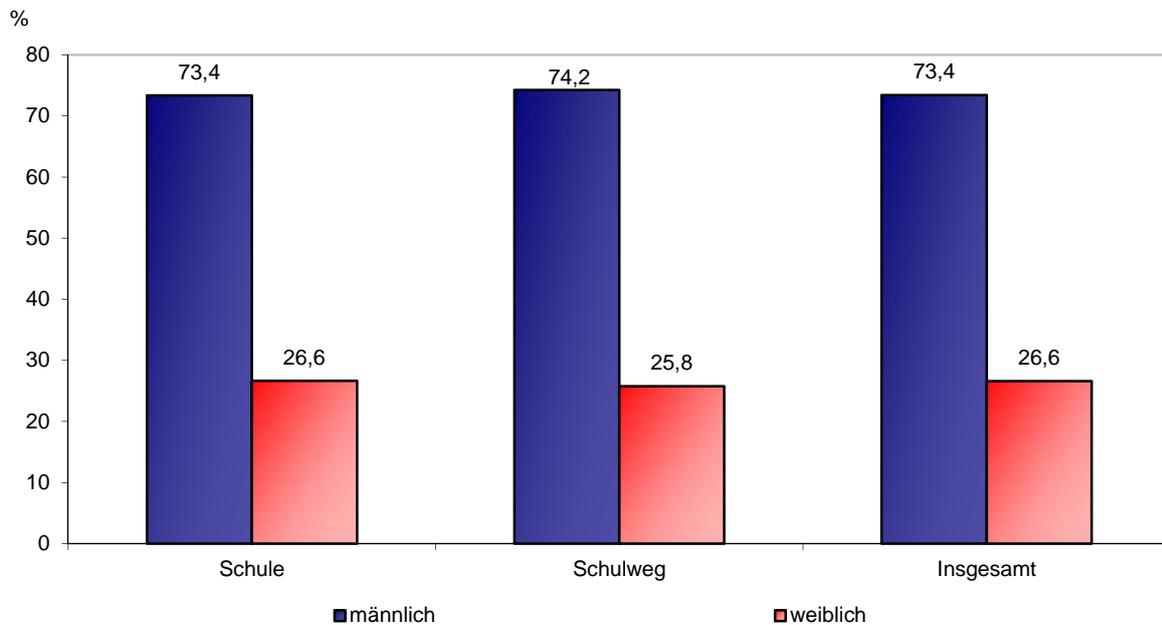
Sowohl bei den gewaltbedingten Schul- als auch bei den Schulwegunfallraten ist in der Tendenz ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Auch der Anteil der gewaltbedingten Schülerunfälle zeigt einen tendenziellen Rückgang, vor allem in den letzten Jahren.

¹ Für die Bildung von Unfallraten kann bspw. der Ganztagschulbetrieb in den Bezugsgrößen („Nenner“) nicht berücksichtigt werden. Aufgrund fehlender Daten ist die Expositionsgröße personell und nicht zeitlich.

2. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Geschlecht und Alter

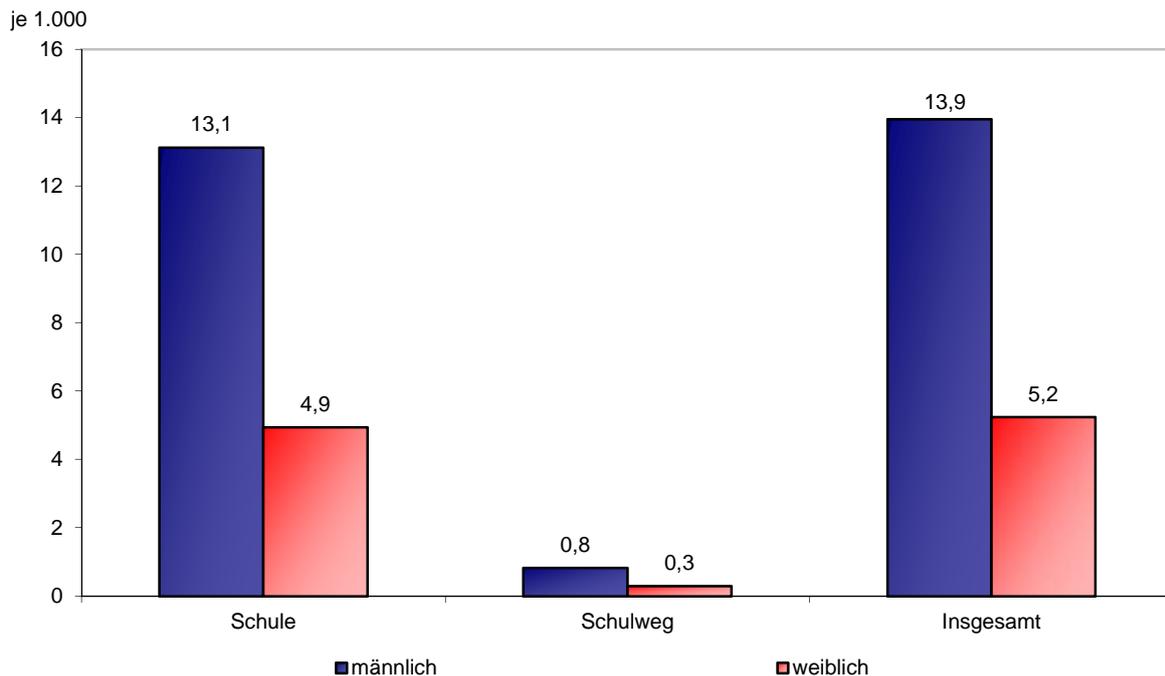
Wie Abbildung 2 zeigt, sind Jungen mit einem Anteil von 73,4 Prozent in allen Bereichen wesentlich häufiger von gewaltbedingten Schülerunfällen betroffen als Mädchen. Ein weniger drastischer Unterschied ergibt sich beim Unfallgeschehen der Schüler und Schülerinnen allgemeinbildender Schulen insgesamt. Zwar sind auch dort die männlichen Schüler häufiger betroffen, ihr Anteil liegt allerdings mit 57,2 Prozent deutlich niedriger.

Abbildung 2
Gewaltbedingte Schul- und Schulwegunfälle 2010 nach Geschlecht



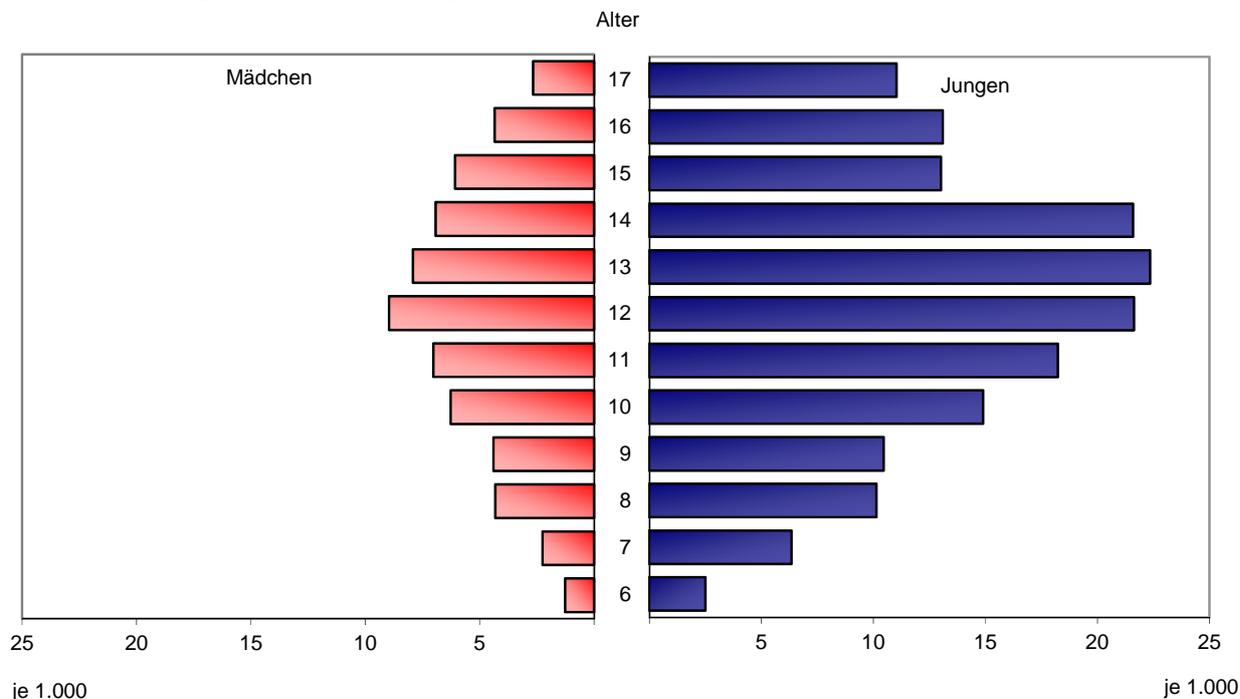
Die Unfallraten (Unfälle je 1.000 Schüler) zeigen im Geschlechtervergleich ein ähnliches Bild (vgl. Abbildung 3). Das relative Risiko der Jungen einen meldepflichtigen gewaltbedingten Schülerunfall zu erleiden liegt bei 13,9 je 1.000 und ist somit um mehr als das Zweieinhalbfache höher als das der Mädchen (5,2 je 1.000). Zwar ist das relative Risiko der Jungen bei den Unfallraten der meldepflichtigen Unfälle insgesamt auch deutlich höher als das der Mädchen, mit einem 28,9 Prozent höherem Risiko sind sie allerdings bei Weitem nicht so stark betroffen wie bei den gewaltbedingten Unfällen.

Abbildung 3
Gewaltbedingte Schul- und Schulwegunfallraten 2010 nach Geschlecht



Die Altersverteilung der Unfallraten zeigt eine deutliche Belastung in den Altersgruppen der 11- bis 15-Jährigen. Der Gipfel liegt bei den Mädchen in der Altersgruppe von 12 Jahren, bei den Jungen erstreckt sich ein breiteres Plateau über den Bereich der 12- bis 14-Jährigen. Mit zunehmendem Alter geht die Unfallrate stark zurück.

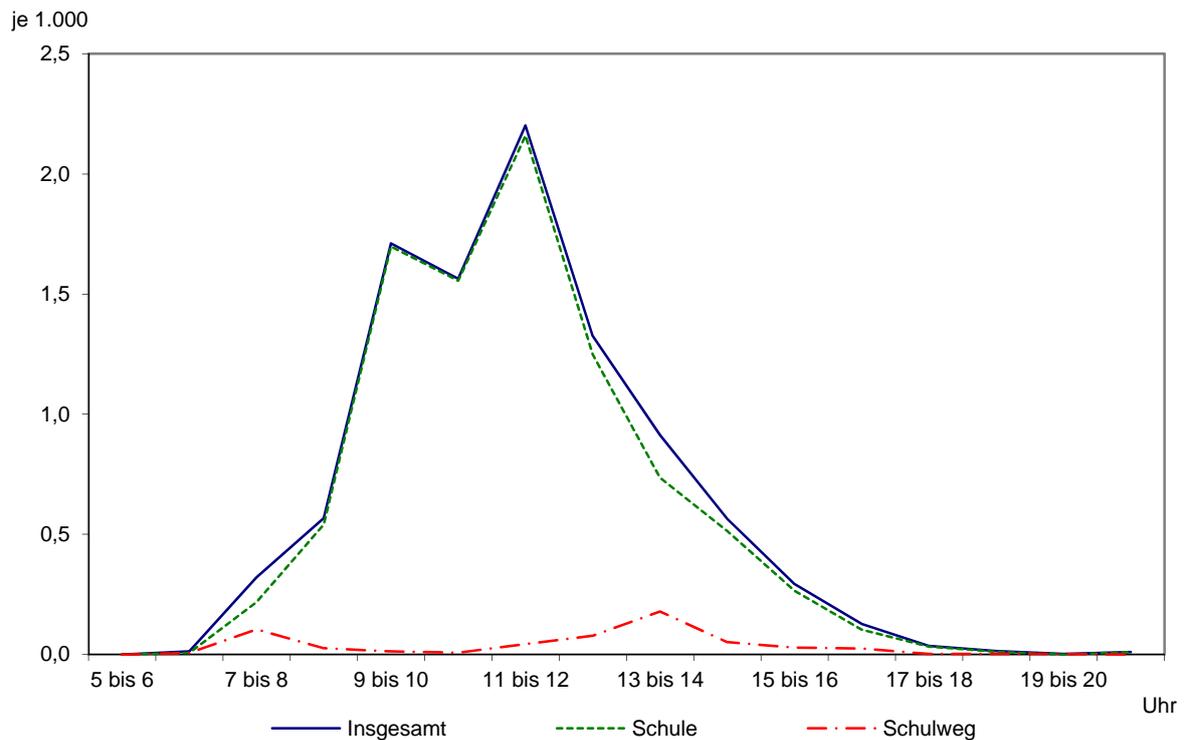
Abbildung 4
Gewaltbedingte Schülerunfälle je 1.000 Schüler 2010 nach Alter und Geschlecht



3. Zeitliche Verteilungsmuster der gewaltbedingten Schülerunfälle

Die gewaltbedingten Schulunfälle erreichen ihren Höhepunkt zwischen 9 und 10 sowie zwischen 11 und 12 Uhr (vgl. Abbildung 5). Die Schulwegunfälle häufen sich naturgemäß vor Schulbeginn zwischen 7 und 8 Uhr sowie mittags nach Schulschluss zwischen 13 und 14 Uhr. Die Verteilungsmuster sind im Vergleich zu den meldepflichtigen Unfällen insgesamt recht ähnlich.

Abbildung 5
Gewaltbedingte Schul- und Schulwegunfallraten 2010 nach Unfallzeitpunkt



Die Raten beziehen sich hier auf die Gesamtzahl der Schüler, da keine Angaben darüber vorhanden sind, wie viele Schüler sich in welchem Zeitraum in der Schule oder auf dem Schulweg befinden, wobei Schulunfälle naturgemäß auch von unterschiedlichen Pausen- und Unterrichtszeiten bestimmt sind.

Der Ausbau des Ganztagschulbetriebs macht sich in der Verteilung durch eine tageszeitliche Verschiebung der Schulunfälle (sowohl der gewaltbedingten als auch der meldepflichtigen insgesamt) in den Nachmittag hinein bemerkbar.

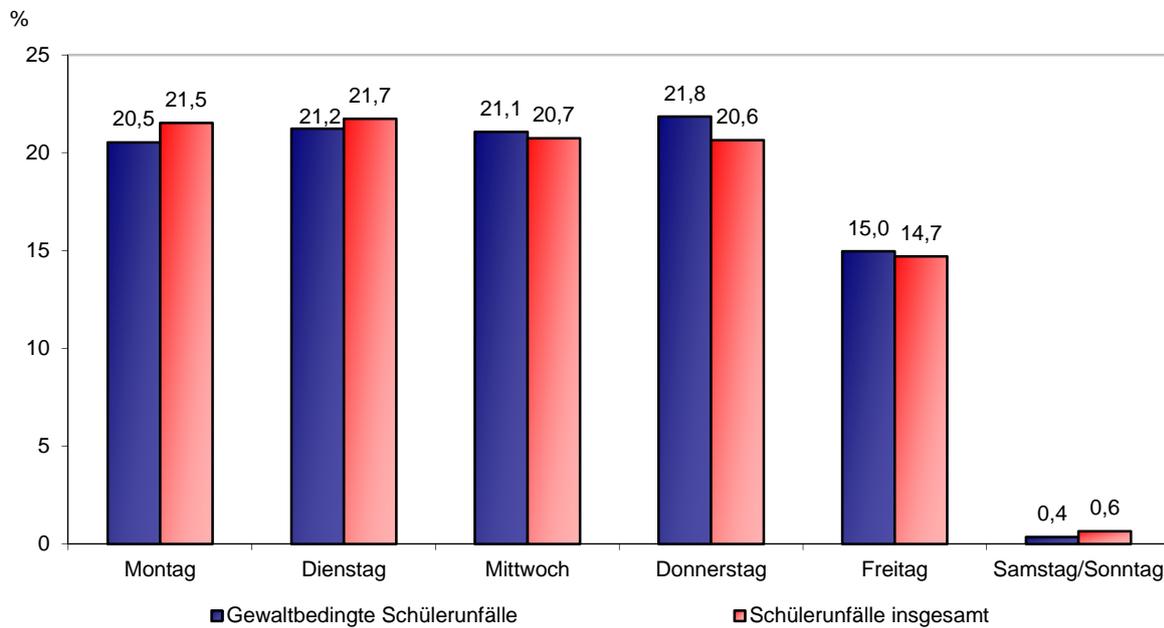
So stieg der Anteil der meldepflichtigen Schulunfälle insgesamt von rund 17 auf 20 Prozent, der der meldepflichtigen Schulwegunfälle insgesamt von rund 14 auf 18 Prozent.

Der Anteil der gewaltbedingten Unfälle zwischen 13 und 17 Uhr ist in den vergangenen Jahren ebenfalls leicht gestiegen. 2010 geschahen 17,8 Prozent der gewaltbedingten Schulunfälle am Nachmittag, während im Jahr 2005 noch 13,4 Prozent im gleichen Zeitraum zu verzeichnen waren.

Parallel dazu zeigt sich inzwischen auch die zu erwartende Änderung bei den gewaltbedingten Schulwegunfällen, deren Häufigkeit am Nachmittag ebenfalls leicht zugenommen hat.

Bei Betrachtung der gewaltbedingten Unfälle nach Wochentag zeigt sich eine gleichmäßige Verteilung, lediglich der Freitag ist (vermutlich aus Gründen der Exposition) weniger stark belastet. Dies entspricht in etwa auch der Verteilung aller meldepflichtigen Schülerunfälle des Teilkollektivs.

Abbildung 6
Verteilung der Schul- und Schulwegunfälle 2010 nach Wochentag



Ebenso weicht die Verteilung der gewaltbedingten Unfälle nach Unfallmonat nicht von der Verteilung der meldepflichtigen Schülerunfälle insgesamt ab und spiegelt somit die verschiedenen Schulferienzeiten wider.

4. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Schulart

Wie sich auf die einzelnen Schularten die Gesamtzahl der meldepflichtigen Schülerunfälle beziehungsweise die Zahl der gewaltbedingten Schülerunfälle entsprechend der Größe der jeweiligen Versichertenkollektive verteilt, zeigt Tabelle 2.

Jeweils ein Fünftel der meldepflichtigen Schülerunfällen insgesamt verteilt sich auf Grundschulen, Hauptschulen und Gymnasien, mit 4,2 Prozent ist der Anteil, der auf die Sonderschulen entfällt am geringsten. Bei der Verteilung der gewaltbedingten Schülerunfälle hingegen entfällt ein Viertel auf die Hauptschulen, während der Anteil an Grundschulen und Gymnasien im Vergleich zu den meldepflichtigen Schülerunfällen deutlich geringer ist.

Gemessen an den Unfallraten je 1.000 Schüler sind sowohl bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt in der Schule als auch auf dem Schulweg die Hauptschulen, gefolgt von den Gesamtschulen bzw. Realschulen, am stärksten belastet. Auch bei den gewaltbedingten Schülerunfällen sind Hauptschüler am stärksten belastet, gefolgt von Grund- und Realschülern.

Tabelle 2

Schülerunfälle bzw. gewaltbedingte Schülerunfälle 2010 nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Meldepflichtige Schülerunfälle			Gewaltbedingte Schülerunfälle		
	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler
Grundschulen	235.962	21,56	80,85	15.725	18,42	5,39
Hauptschulen	233.360	21,32	306,21	21.813	25,55	28,62
Sonderschulen	46.298	4,23	120,38	6.059	7,10	15,75
Realschulen	186.075	17,00	150,98	15.711	18,40	12,75
Gymnasien	227.405	20,78	91,91	12.015	14,07	4,86
Gesamtschulen und sonstige allgemein bildende Schulen	165.433	15,11	155,97	14.060	16,47	13,26
Insgesamt	1.094.533	100,00	123,92	85.384	100,00	9,67

Im zeitlichen Verlauf (s. Abbildung 7) sind vor allem die gewaltbedingten Unfälle der Haupt- und Gesamtschüler zurückgegangen, während bei den anderen Schularten eher eine Stagnation zu verzeichnen ist. Allerdings haben sich diese absoluten Unfallzahlen parallel zu den Schülerzahlen verändert, so dass in den Unfallraten tendenziell in allen Schularten Rückgänge gibt, wobei es hier zu deutlichen Schwankungen kommt (s. Tabelle 3 bzw. Abbildung 8).

Abbildung 7
Gewaltbedingte Unfälle 2000 - 2010 nach Schulart

absolut

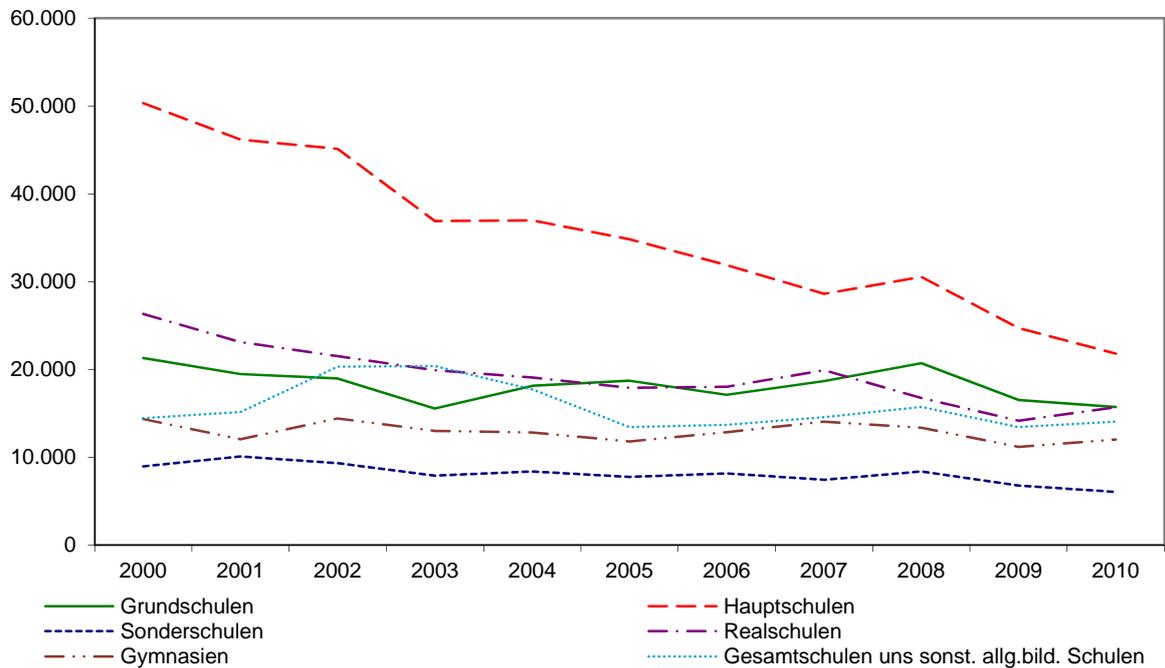
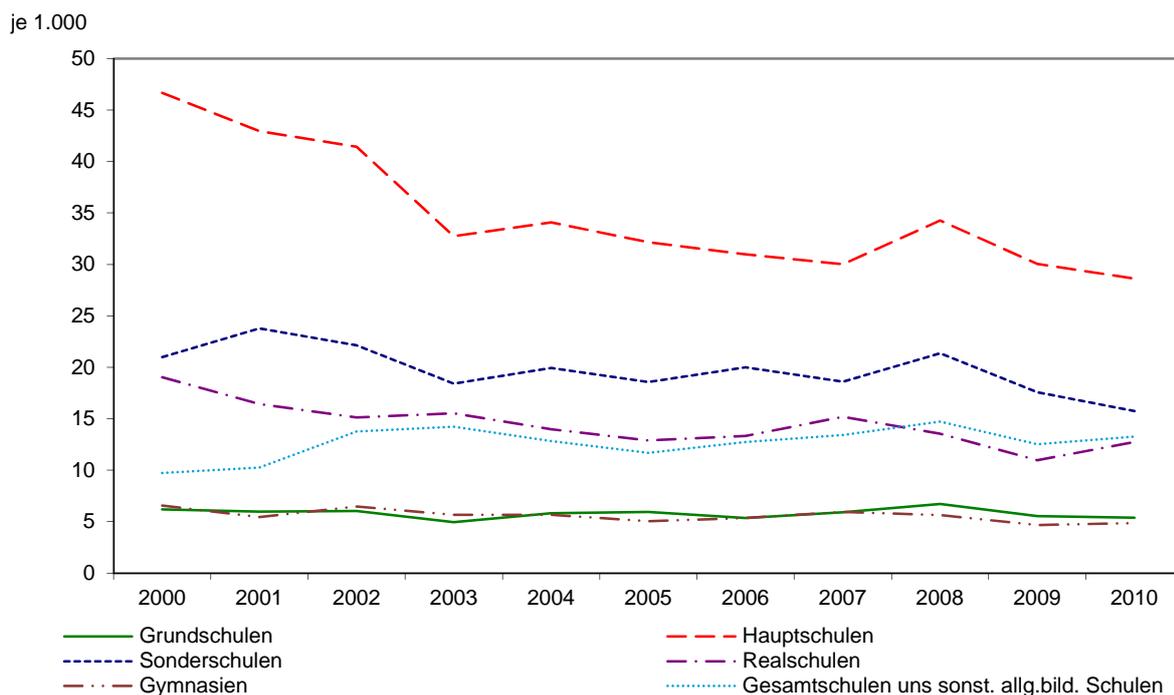


Tabelle 3

Gewaltbedingte Schülerunfälle je 1.000 Schüler 2000 - 2010 nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Grundschulen	6,20	5,97	6,04	4,94	5,81	5,95	5,36	5,91	6,71	5,54	5,39
Hauptschulen	46,67	42,97	41,42	32,75	34,08	32,15	30,98	30,01	34,28	30,04	28,62
Sonderschulen	20,99	23,80	22,15	18,42	19,94	18,56	19,99	18,59	21,36	17,59	15,75
Realschulen	19,03	16,42	15,13	15,53	13,98	12,88	13,33	15,18	13,53	10,96	12,75
Gymnasien	6,57	5,44	6,47	5,66	5,67	5,03	5,35	5,95	5,62	4,68	4,86
Gesamtschulen u. sonst. allg.bild. Schulen	9,72	10,24	13,75	14,23	12,84	11,68	12,73	13,41	14,74	12,53	13,26
Insgesamt	13,58	12,78	13,26	11,70	11,74	10,95	10,75	11,14	11,65	9,70	9,67

Abbildung 8
Gewaltbedingte Unfälle je 1.000 Schüler 2000 - 2010 nach Schulart



Die weitere Aufteilung nach Schulart und Geschlecht zeigt einen ähnlichen Verlauf. Demzufolge weisen über den gesamten Beobachtungszeitraum die Jungen an Hauptschulen die höchsten Raufunfallquoten auf. Das relative Risiko der Jungen einen gewaltbedingten Schülerunfall zu erleiden, ist im Berichtsjahr 2010 an Sonderschulen nur um 60,4 Prozent über dem der Mädchen. Auch an Hauptschulen ist das Risiko der Jungen mit 108,5 Prozent unter dem Durchschnittswert, während an Gymnasien und Realschulen das relative Risiko der Jungen rund dreimal so hoch ist wie das der Mädchen.

Tabelle 4
Gewaltbedingte Schülerunfälle 2005 - 2010 je 1.000 Schüler nach Schulart und Geschlecht

Schulart	Geschlecht	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Mittelwert 2005-2010
Grundschulen	Jungen	8,36	7,22	8,00	9,31	7,24	7,46	7,94
	Mädchen	3,45	3,43	3,75	4,00	3,78	3,23	3,61
Hauptschulen	Jungen	40,07	39,01	38,66	42,10	37,78	37,09	39,21
	Mädchen	21,95	20,67	18,90	24,33	20,17	17,79	20,74
Sonderschulen	Jungen	21,98	21,96	20,81	25,82	18,89	18,26	21,31
	Mädchen	12,69	16,61	14,77	13,72	15,35	11,39	14,10
Realschulen	Jungen	18,73	19,50	22,53	19,81	16,02	19,26	19,30
	Mädchen	7,11	7,20	7,81	7,18	5,80	6,06	6,87
Gymnasien	Jungen	7,39	8,46	8,92	8,75	7,29	7,95	8,12
	Mädchen	2,68	2,67	3,37	2,87	2,37	2,10	2,67
Gesamtschulen u. sonst. allg.bild. Schulen	Jungen	17,04	17,69	18,57	20,63	16,73	18,35	18,15
	Mädchen	5,92	7,39	7,98	8,58	8,16	7,94	7,64
Insgesamt	Jungen	15,28	15,06	15,67	16,38	13,38	13,95	14,97
	Mädchen	6,32	6,30	6,46	6,76	5,91	5,23	6,17

5. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach schulischer Veranstaltung

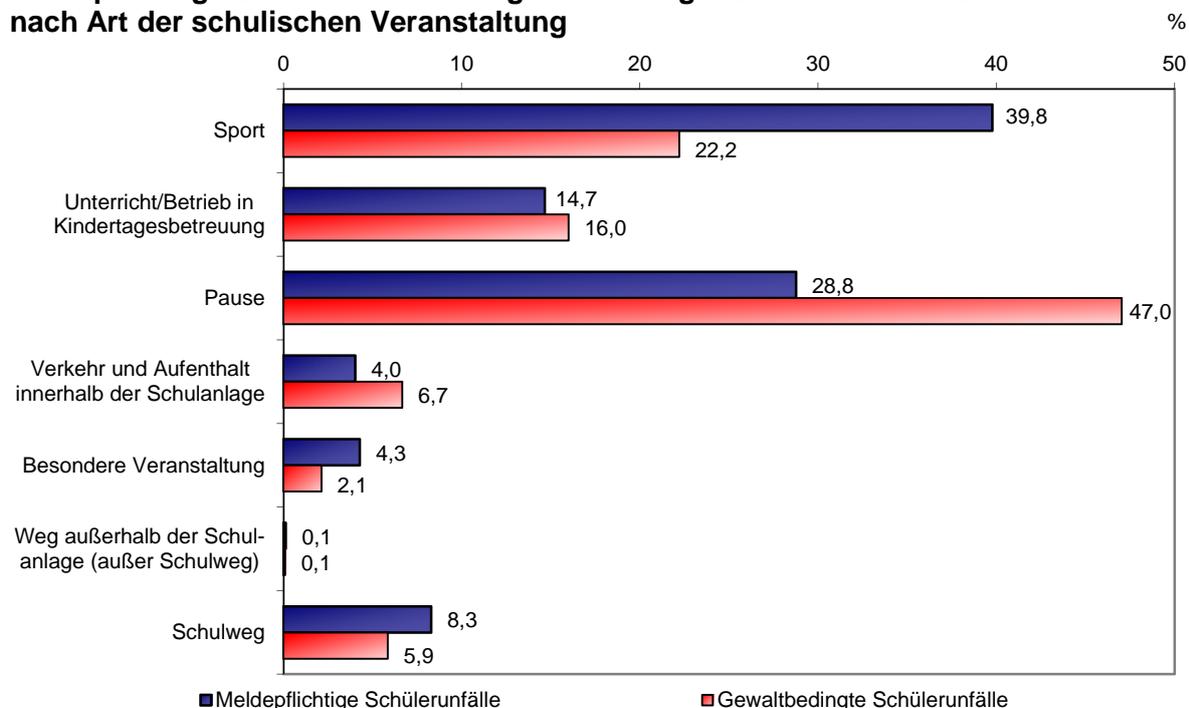
Bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt bilden in jährlicher Kontinuität der Schulsport und der Pausenbereich die zahlenmäßigen Unfallschwerpunkte, die zusammen mit dem Unterrichtsbereich ² 83,2 Prozent der Unfälle ausmachen. Auch bei den gewaltbedingten Unfällen entfällt ein Großteil (85,3 %) auf diese drei Unfallschwerpunkte.

Tabelle 5
Schülerunfälle bzw. gewaltbedingte Schülerunfälle 2010
nach Art der schulischen Veranstaltung

Art der schulischen Veranstaltung	Meldepflichtige Schülerunfälle		Gewaltbedingte Schülerunfälle	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Sport	435.555	39,79	18.963	22,21
Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung	160.582	14,67	13.668	16,01
Pause	314.910	28,77	40.163	47,04
Verkehr und Aufenthalt innerhalb der Schulanlage	44.162	4,03	5.691	6,66
Besondere Veranstaltung	46.965	4,29	1.820	2,13
Weg außerhalb der Schulanlage (außer Schulweg)	1.556	0,14	83	0,10
Schulweg	90.804	8,30	4.997	5,85
Insgesamt	1.094.533	100,00	85.384	100,00

Besonders auffällig ist, dass bei den gewaltbedingten Schülerunfällen der Pausenanteil mit 47,0 Prozent noch deutlich größer ist als bei den Unfällen insgesamt mit 28,8 Prozent, während der Sport-Anteil mit 22,2 Prozent geringer ist als beim Unfallgeschehen insgesamt.

Abbildung 9
Meldepflichtige Schülerunfälle und gewaltbedingte Schülerunfälle 2010
nach Art der schulischen Veranstaltung



² Hier wie im Folgenden: Unterricht außer Sport, jedoch inkl. Betrieb in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

Die zeitliche Entwicklung des Unfallgeschehens in den drei Expositionsbereichen Sport, Pause und Unterricht ist der Tabelle 6 und im längeren Verlauf der Abbildung 10 zu entnehmen.

Tabelle 6

Gewaltbedingte Schulunfälle nach Pausenunfällen, Sportunfällen und Unfällen während des Unterrichts (außer Sport)

Jahr	Sportunfälle			Pausenunfälle			Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung		
	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler
2005	21.484	22,13	2,25	52.391	53,96	5,49	13.060	13,45	1,37
2006	22.822	24,07	2,41	46.527	49,07	4,92	14.880	15,69	1,57
2007	22.742	23,53	2,45	47.226	48,87	5,09	15.204	15,73	1,64
2008	20.240	20,67	2,24	48.471	49,50	5,35	16.848	17,21	1,86
2009	16.374	20,45	1,83	40.458	50,53	4,52	13.571	16,95	1,52
2010	18.963	23,59	2,15	40.163	49,96	4,55	13.668	17,00	1,55

Bei den gewaltbedingten Schulunfällen sind in den drei schulischen Unfallschwerpunkten im Vergleich zum Vorjahr kaum Änderungen zu verzeichnen, während im gesamten Schulunfallgeschehen im Berichtsjahr sowohl absolut als auch relativ Anstiege zu verzeichnen (v.a. im Unterricht mit +11,3 % bzw. +12,7 %) sind.

Im zeitlichen Verlauf weisen die drei schulischen Unfallschwerpunkte der meldepflichtigen Schulunfälle insgesamt unterschiedliche Verläufe auf. Während bei den Sportunfällen zwar absolut ein Rückgang festzustellen ist, so stagnieren doch die relativen Unfallzahlen je 1.000 Schüler. Anstiege sowohl absolut als auch relativ weisen hingegen die Pausenunfälle sowie die Unterrichtsunfälle auf.

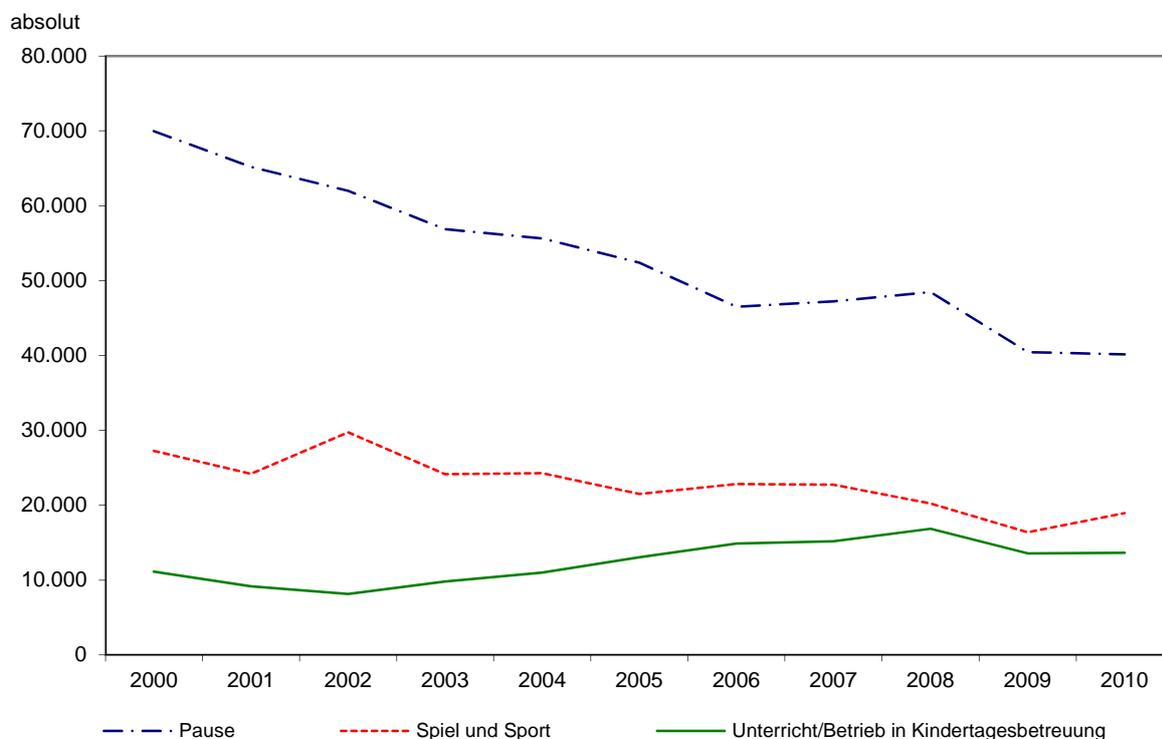
Tabelle 7

Meldepflichtige Schulunfälle nach Pausenunfällen, Sportunfällen und Unfällen während des Unterrichts (außer Sport)

Jahr	Sportunfälle			Pausenunfälle			Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung		
	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler	absolut	%	je 1.000 Schüler
2005	484.370	47,28	50,78	309.315	30,19	32,43	124.144	12,12	13,02
2006	476.809	47,39	50,40	292.644	29,08	30,93	135.932	13,51	14,37
2007	459.056	45,93	49,50	292.860	29,30	31,58	142.313	14,24	15,35
2008	447.424	43,54	49,42	309.197	30,09	34,15	157.499	15,33	17,40
2009	417.476	43,46	46,64	301.351	31,37	33,67	144.338	15,03	16,13
2010	435.555	43,39	49,31	314.910	31,37	35,65	160.582	16,00	18,18

Die Trends der gewaltbedingten Schulunfallschwerpunkte in den letzten Jahre sind unterschiedlich. Während die Pausenunfälle tendenziell abnehmen, stagnieren die Sportunfälle und die Unterrichtsunfälle nehmen etwas zu.

Abbildung 10
Gewaltbedingte Sport-, Pausen- und Unterrichtsunfälle 2000 - 2010



Die prozentuale Verteilung der drei Unfallschwerpunkte Sport, Pause und Unterricht ist naturgemäß von der Art der Einrichtung abhängig. So entfallen an den Gymnasien und Realschulen mehr als die Hälfte aller meldepflichtigen Schulunfälle auf den Sportunterricht, während an Grundschulen 47,1 Prozent der Schulunfälle in der Pause passieren (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8
Schulunfallschwerpunkte 2010 insgesamt nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Sport		Pause		Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Grundschulen	58.190	26,46	103.513	47,07	35.742	16,25
Hauptschulen	85.742	39,69	72.632	33,62	36.539	16,91
Sonderschulen	14.402	34,29	15.278	36,38	7.926	18,87
Realschulen	85.601	50,32	43.457	25,55	25.962	15,26
Gymnasien	123.999	60,74	36.849	18,05	26.912	13,18
Gesamtschulen und sonst. allg. bild. Schulen	67.622	44,62	43.181	28,50	27.501	18,15
Insgesamt	435.555	43,39	314.910	31,37	160.582	16,00

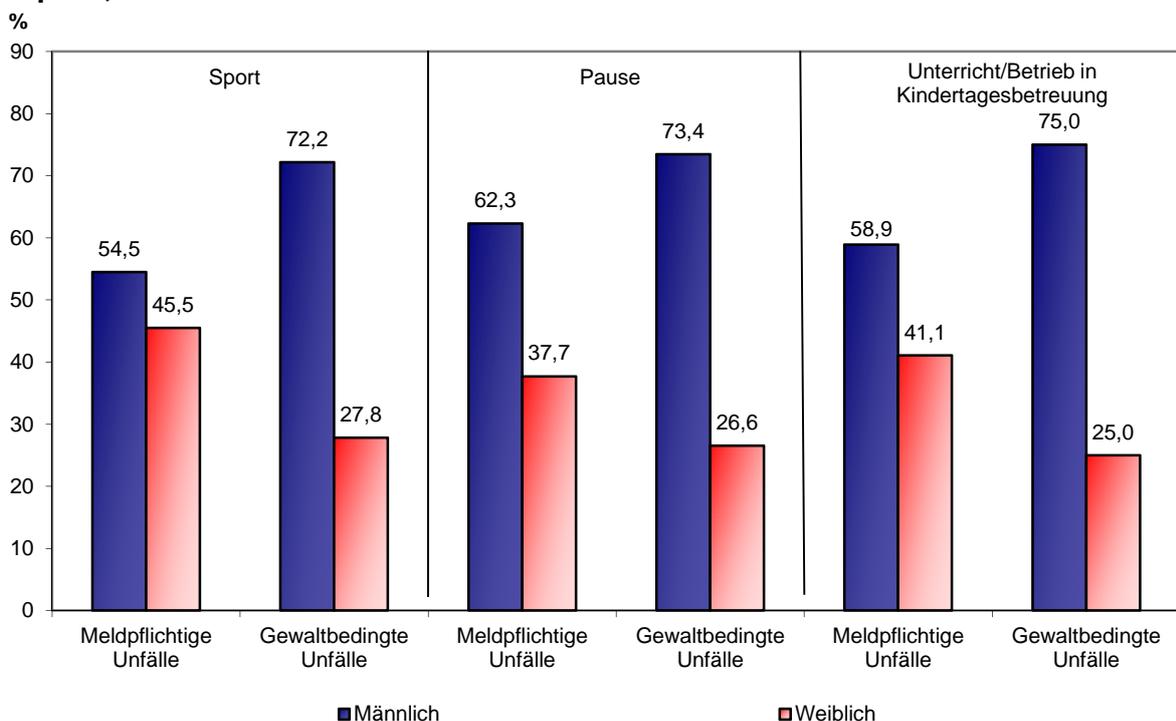
Die Verteilung der Unfallschwerpunkte der gewaltbedingten Schulunfälle wird in Tabelle 9 dargestellt. In allen Schularten geschieht etwa die Hälfte der gewaltbedingten Schulunfälle während der Pause. An Gymnasien ist dieser Anteil mit 31,7 Prozent am geringsten. An Gymnasien wiederum sind - der Tendenz der meldepflichtigen Schulunfälle insgesamt folgend - 42,0 Prozent der gewaltbedingten Schülerunfälle dem Sport zuzuschreiben. Nur an Grund- und Sonderschulen ist der Anteil der gewaltbedingten Unterrichtsunfälle größer als der Anteil der gewaltbedingten Sportunfälle.

Tabelle 9
Schulunfallschwerpunkte 2010 der gewaltbedingten Schulunfälle
nach Art der Einrichtung

Art der Einrichtung	Sport		Pause		Unterricht/Betrieb in Kindertagesbetreuung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Grundschulen	2.041	13,58	8.974	59,73	2.681	17,85
Hauptschulen	4.570	22,00	11.548	55,59	3.040	14,63
Sonderschulen	730	13,47	3.165	58,37	870	16,05
Realschulen	3.523	24,25	7.167	49,33	2.188	15,06
Gymnasien	4.742	42,04	3.581	31,74	1.826	16,18
Gesamtschulen und sonstige allgemein bildende Schulen	3.358	25,14	5.728	42,89	3.063	22,93
Insgesamt	18.963	23,59	40.163	49,96	13.668	17,00

Analog zum gesamten gewaltbedingten Unfallgeschehen, dominieren die Jungen in allen Kategorien deutlich. Bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt folgen die geschlechtsspezifischen Unterschiede der gleichen Tendenz, sind allerdings nicht so stark ausgeprägt wie bei den gewaltbedingten Unfällen.

Abbildung 11
Sport-, Pausen- und Unterrichtsunfälle 2010 nach Geschlecht



Fast zwei Drittel der gewaltbedingten Sportunfälle entfallen auf Ballspiele, hiervon wiederum der Großteil (70,3 %) auf Fußball. Bei den Sportunfällen insgesamt sind ebenfalls die Ballspiele mit 48,9 Prozent am stärksten belastet, davon wiederum etwas mehr als ein Drittel auf Fußball.

Entsprechend den Schwerpunkten verteilen sich die gewaltbedingten Schulunfälle hauptsächlich auf den Schulhof (38,8 %, fast alle davon in der Pause). Weitere 21,3 % entfallen auf Turnhalle und Sportplatz, 12,2 % auf Klassenräume sowie 5,3 % auf Flure.

Analog zu den Unfallschwerpunkten des gesamten Schulunfallgeschehens passieren die meisten meldepflichtigen Schulunfälle in der Turnhalle und Sportplatz (38,9 %), gefolgt vom Schulhof (24,8 %) und den Klassenräumen (8,4 %).

Lediglich 4.997 aller gewaltbedingten Schülerunfälle (5,9 %) geschahen im Berichtsjahr 2010 auf den Weg zwischen Einrichtung und Zuhause. Der Verteilung der letzten Jahre folgend, waren in mehr als der Hälfte der Fälle (57,9 %) die Schüler zu Fuß unterwegs, in weiteren 19,3 Prozent mit dem Schulbus. Dementsprechend ergibt sich die Verteilung der Unfallorte, etwa ein Drittel der gewaltbedingten Unfälle geschieht auf dem Gehweg, etwa ein Viertel an Haltestellen. Bei den insgesamt 90.804 meldepflichtigen Schulwegunfällen ist auch der Großteil der Schüler zu Fuß unterwegs, liegt aber mit 42,8 Prozent deutlich unter dem Wert der gewaltbedingten Schulwegunfälle, gefolgt von Fahrradunfällen (24,1 %), während nur 7,0 Prozent mit dem Schulbus unterwegs waren. Somit entfallen etwa 15,3 Prozent aller meldepflichtigen Schulbusunfälle auf gewaltbedingte Schulwegunfälle, während es bei den Fußgängern nur 7,4 Prozent sind.

6. Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Verletzung

Entsprechend den verletzungsbewirkenden Bewegungsabläufen gewaltbedingter Schülerunfälle sind der Kopf in 31,5 Prozent (insbesondere Augen, Nase und Gesichtsweichteile) sowie der Handbereich (18,9 %) die hauptsächlich betroffenen Körperteile. Gefolgt von Verletzungen von Knöchel/Fuß mit 13,0 Prozent, wobei anzumerken ist, dass fast zwei Drittel dieser Verletzungen auf den Sportbereich entfallen, während bei den übrigen Verletzungen der Pausenbereich dominiert. Bei den gewaltbedingten Schulwegunfällen überwiegt der Anteil der Kopfverletzungen mit 48,9 % noch deutlicher.

Eine ähnliche Häufigkeitsverteilung ergibt sich bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt, wobei hier Kopf, Hände und Knöchel/Fuß mit jeweils etwa einem Fünftel aller Unfälle nahezu gleich oft betroffen sind.

Tabelle 10
Gewaltbedingte Unfälle 2010 nach verletztem Körperteil

Verletzter Körperteil	Meldepflichtige Schülerunfälle		Gewaltbedingte Schülerunfälle	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Kopf	250.360	22,87	26.863	31,46
Hand	224.792	20,54	16.119	18,88
Knöchel, Fuß	213.453	19,50	11.081	12,98
Kniegelenk (außer Kniescheibe), Unterschenkel	110.302	10,08	6.439	7,54
Unterarm, Handgelenk	99.221	9,07	4.608	5,40
Sonstiges	196.405	17,94	20.273	23,74
Insgesamt	1.094.533	100,00	85.384	100,00

In mehr als der Hälfte der gewaltbedingten Unfälle kommt es zu Erschütterungen/Prellungen, gefolgt von (Dis)Torsionen, Zerreißen und Frakturen (geschlossenen und offenen). Im Unfallgeschehen insgesamt sind deutlich weniger Erschütterungen/Prellungen zu verzeichnen, dafür ist dort der Anteil der (Dis)Torsionen mit 25,4 Prozent fast doppelt so hoch.

Tabelle 11
Gewaltbedingte Unfälle 2010 nach Art der Verletzung

Art der Verletzung	Meldepflichtige Schülerunfälle		Gewaltbedingte Schülerunfälle	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Erschütterung (Commotio), Prellung	407.793	37,26	44.639	52,28
(Dis-)Torsion	278.237	25,42	11.700	13,70
Zerreißen	131.035	11,97	7.805	9,14
Frakturen	95.027	8,68	6.507	7,62
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	49.285	4,50	5.635	6,60
Sonstiges	133.157	12,17	9.097	10,65
Insgesamt	1.094.533	100,00	85.384	100,00

7. Frakturen

Da aus den gegebenen Daten kein allgemeingültiger Maßstab für die Schwere von Verletzungen zur Verfügung steht, ist man für die Analyse der Brutalität unter Schülern auf Hilfsindikatoren angewiesen. Es erscheint sinnvoll, Frakturen als Maßstab für die Schwere gewaltbedingter Unfälle zu verwenden, da hier gewisse Rückschlüsse auf die Härte der jeweiligen tätlichen Auseinandersetzungen über einen längeren Zeitraum hinweg gezogen werden können.

Der Anteil der Frakturen bei gewaltbedingten Schülerunfällen ist mit 7,6 Prozent etwas geringer als der Anteil der Frakturen im Schülerunfallgeschehen insgesamt (8,7 %). Je 1.000 Schüler entspricht dies einer Rate von 0,7 gewaltbedingten Unfällen je 1.000 Schülern, in denen eine Fraktur die Folge war.

Der zeitliche Verlauf der Frakturen bei gewaltbedingten Unfällen je 1.000 Schüler weist aufgrund der relativ geringen Fallzahlen große Schwankungen auf. Auch hier sind Haupt- und Sonderschulen am häufigsten betroffen, wobei diese auch insgesamt die höchsten gewaltbedingten Unfallraten aufweisen. Tendenziell ist, vor allem an Haupt- und Sonderschulen, ein Rückgang zu beobachten.

Tabelle 11

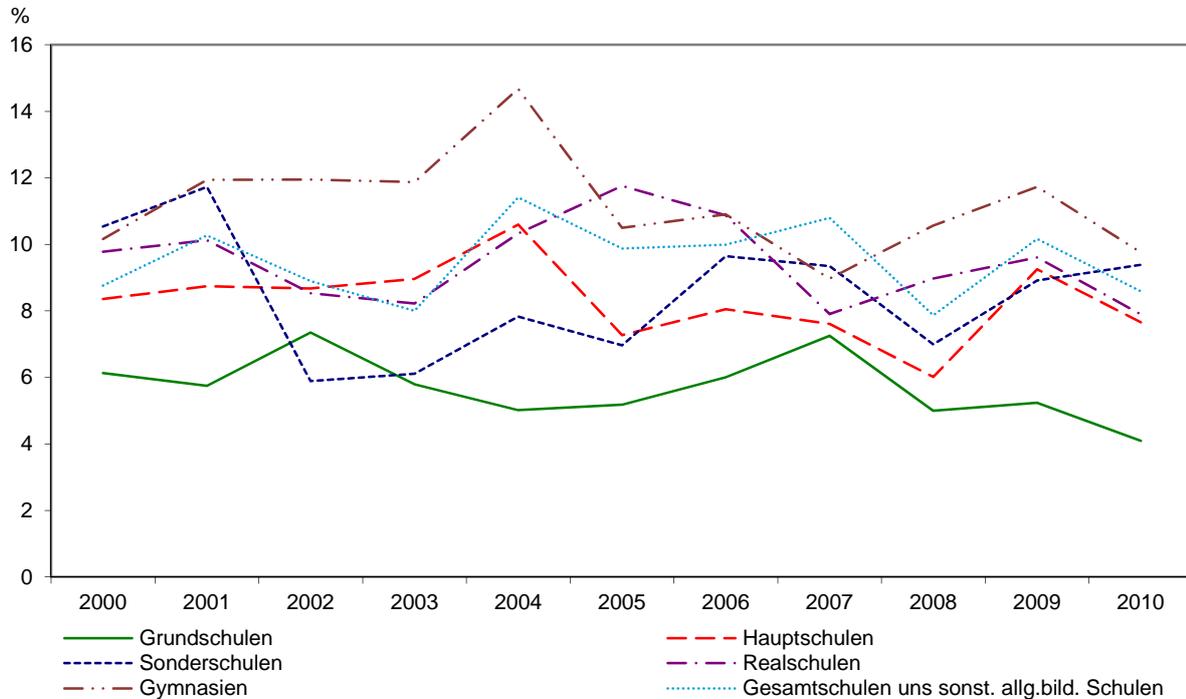
**Frakturen infolge gewaltbedingter Schülerunfälle je 1.000 Schüler 2000 - 2010
nach Art der Einrichtung**

Art der Einrichtung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Grundschulen	0,37	0,33	0,43	0,28	0,29	0,31	0,32	0,43	0,34	0,29	0,21
Hauptschulen	3,86	3,67	3,53	2,94	3,59	2,39	2,50	2,30	2,09	2,79	1,90
Sonderschulen	2,29	2,84	1,30	1,13	1,54	1,30	1,89	1,72	1,48	1,55	1,44
Realschulen	2,05	1,86	1,44	1,28	1,52	1,59	1,48	1,20	1,17	1,07	0,97
Gymnasien	0,65	0,64	0,76	0,67	0,82	0,49	0,57	0,52	0,58	0,53	0,48
Gesamtschulen u. sonst. allg.bild. Schulen	0,88	1,08	1,26	1,16	1,52	1,23	1,31	1,56	1,26	1,37	1,23
Insgesamt	1,18	1,18	1,15	0,98	1,18	0,91	0,96	0,93	0,84	0,87	0,72

Bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt weisen ebenfalls die Hauptschulen mit 21,4 Frakturen je 1.000 Schülern die höchste Unfallrate mit dieser Verletzungsfolge auf, gefolgt von Gesamtschulen und sonstigen allgemeinbildenden Schulen sowie Realschulen. Erst an vierter Stelle folgen mit 9,5 Frakturen je 1.000 Schülern die Sonderschulen. Im zeitlichen Verlauf verhält sich die Unfallrate mit einer Fraktur als Folge bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt analog zu der der gewaltbedingten Unfälle.

Der Anteil der Frakturen an allen Verletzungsarten bei gewaltbedingten Schülerunfällen im Berichtsjahr 2010 ist an Grundschulen mit 4,1 Prozent am geringsten, während er sich bei den übrigen Schularten zwischen 7,7 und 9,8 Prozent bewegt. Auch bei den meldepflichtigen Unfällen ist der Anteil der Frakturen an Grundschulen am geringsten (7,5 %), bei den übrigen Schularten bewegt er sich zwischen 8,0 und 9,9 Prozent.

Abbildung 12
Anteil der Frakturen an allen gewaltbedingten Unfällen 2000 - 2010 nach Schulart



Mit 82,7 Prozent entfallen auf die Jungen 2010 wesentlich mehr Frakturen aufgrund gewaltbedingter Schülerunfälle als auf die Mädchen. Der Anteil der Jungen ist hier somit noch höher als am gesamten gewaltbedingten Unfallgeschehen (73,4 %). Bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt ist der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Frakturen weniger stark ausgeprägt, hier beträgt der Anteil der Jungen 60,9 Prozent.

In etwas mehr als der Hälfte der durch gewaltbedingte Unfälle verursachten Frakturen sind die Hände (v.a. die Finger) das betroffene Körperteil, gefolgt von Knöchel/Fuß (17,7 %; v.a. die Zehen) und dem Kopf (10,8 %; v.a. die Nase). Im gesamten Unfallgeschehen sind ebenfalls die Hände am häufigsten betroffen (35,0 %), gefolgt von Unterarm/Handgelenk (28,9 %) und Knöchel/Fuß (16,6 %).

Bei den Frakturen bilden bei den gewaltbedingten Unfällen der Pausenbereich (42,4 %) sowie Sport (29,5 %) die Unfallschwerpunkte, während bei den meldepflichtigen Unfällen insgesamt fast die Hälfte aller Frakturen auf den Sport entfällt, auf den Pausenbereich lediglich 26,2 Prozent.